

## Mahnwache 01.04.22

### **Uwe:**

#### Begrüßung

Bei unserer Mahnwache am vergangenen Freitag haben wir uns dafür ausgesprochen, dass Aufrüstung und erst recht atomare Aufrüstung die falsche Antwort auf Putins Krieg in der Ukraine ist. Im Anschluss an die Mahnwache kam es noch zum Gespräch in einer kleinen Gruppe, und es entstand die Frage: Ja, was wäre denn dann die richtige Antwort auf Putins Krieg? Was könnten wir, was könnte der Westen tun, um Frieden zu erreichen? Auf diese Frage gibt es natürlich keine schnelle, einfache Antwort. Aber es gibt viele Versuche von Friedensorganisationen und anderen, dazu Stellung zu nehmen und Wege aufzuzeigen. Seit 2019 gibt es z.B. eine Initiative namens „Sicherheit neu denken“, die von 41 Organisationen getragen wird, u.a. von der evangelischen Landeskirche in Baden. Diese Initiative hat am 18.03.22 Impulse zur aktuellen Situation herausgegeben. Die Überschrift heißt: „Für eine entschlossene und besonnene Reaktion auf Putins Krieg“. Wir werden sie jetzt gekürzt vortragen.

### **Doris:**

1. Wir fordern die sofortige Beendigung des durch nichts zu rechtfertigenden Angriffskrieges durch Russland.
2. Wir unterstützen, dass dem von Präsident Putin begonnenen Krieg mit Klarheit und Konsequenz, mit klarer Sprache und mit Bestimmtheit begegnet wird. Sanktionen, so fraglich und ambivalent sie in ihrer Wirkung auch sind, sind dazu das gewaltarme Mittel der Wahl.
3. Neben Signalen der Entschlossenheit und Geschlossenheit auch Zeichen zur Deeskalation setzen.
4. Eskalationsdynamik unterbrechen. Gewalt und Gegengewalt, auch wenn Selbstverteidigung legal ist, treiben eine Spirale der Gewalt an, die außer Kontrolle zu geraten droht. Die Alternative zu einer Verständigung wäre der gegenseitige Vernichtungskrieg.
5. Die langjährigen diplomatischen Bemühungen waren richtig. Sie sind vorerst gescheitert, weil sie nicht weit genug gingen und nicht konsequent genug verfolgt wurden.
6. Die Spannungen zwischen Russland und der Ukraine haben sich seit der Zusage der NATO-Beitrittsperspektive für die Ukraine 2008 aufgebaut. Es wurde versäumt, die in den 90er Jahren erhoffte Perspektive einer tragfähigen europäischen Friedens- und Sicherheitsordnung konsequent zu verfolgen und zu realisieren.
7. Frieden und Verständigung benötigen Perspektivenwechsel. Die Perspektive Russlands einzunehmen, heißt nicht, diese zu teilen. Es braucht aber Angebote gesichtswahrender friedlicher Lösungsmöglichkeiten für beide Präsidenten.

8. Jeder Konflikt und erst recht jeder Krieg führt dazu, komplexes Denken zugunsten von Vereinfachungen sowie klaren Freund-/ Feind-Bildern aufzugeben. Demgegenüber sollten wir darauf beharren, die gesamte Geschichte und Dynamik dieses Konflikts zu beleuchten.
9. Friedenslogik denkt vom guten Ende her. Deeskalierende Handlungsoptionen entwickeln.
10. Deeskalations-Optionen sind u.a.:
  - NATO und EU könnten Russland entsprechend des Angebots von Präsident Selenskyj ihre Unterstützung zu Verhandlungen über eine zukünftige Neutralität der Ukraine mit gemeinsamen Sicherheitsgarantien signalisieren.
  - Vermittlungs-Initiativen des UN-Generalsekretärs oder des Papstes
  - Aktiver und koordinierter professioneller Ziviler Widerstand
11. Eine gesamteuropäische Friedens- und Sicherheitsordnung verhandeln. Differenzen anerkennen, aushalten und konstruktiv bearbeiten. Friedliche Austragung sicherheitspolitischer Konflikte ohne ideologische Konfrontation. Darin erweist sich die Tragfähigkeit rechtsstaatlicher Werte.
12. Wir unterstützen das solidarische Engagement unserer Bevölkerung und der EU-Regierungen für Flüchtende und humanitäre Hilfe für Kriegsoffer.
13. Wir widersprechen den angekündigten massiven Militärausgaben sowie der geplanten Festschreibung von Militärausgaben im Grundgesetz. Wir fordern kurzfristig jährlich 10% der geplanten Militärausgaben für einen Aufbau Ziviler Konfliktbearbeitung und Krisenprävention, z.B.
  - Beitragssteigerungen für OSZE und UNO
  - Ausbau internationaler Mediation
  - Instrumente zur konstruktiven Bearbeitung innergesellschaftlicher Konflikte
  - Ausbildung und Einsatz Ziviler Friedensfachkräfte
14. Der UN-Atomwaffenverbotsvertrag ist zur Gestaltung einer verantwortlichen Zukunft, die auf Stärke des Rechts statt des Rechts der Stärke setzt, alternativlos. Durch die Drohung Präsident Putins mit dem Einsatz von Atomwaffen ist diese Gefahr offenkundig geworden. Diese ist nur durch einen Beitritt Deutschlands und aller anderen Staaten zum Atomwaffenverbotsvertrag aufzuheben. Die Bundesregierung sollte die NATO-Atomwaffenstaaten und Russland auffordern, eine gemeinsame Erklärung zum Verzicht auf den Ersteinsatz von Atomwaffen abzugeben und unmittelbar nach Kriegsende Rüstungskontrollverhandlungen aufzunehmen.
15. Auch für die Lösung der Klimakrise ist eine schnelle gewaltüberwindende Verständigung mit Russland notwendig.

**Uwe:**

Wir wollen jetzt wieder 5 Minuten schweigen. Unsere Gedanken sind bei den Opfern des Krieges in der Ukraine. Gleichzeitig finden auch an vielen anderen Orten der Welt Kriege statt. Auch ihre Opfer wollen wir nicht vergessen. Wir denken an alle, die sich um Frieden bemühen, an vielen Orten, auf vielerlei Weise. Wir wünschen Initiativen wie der, von der wir eben gehört haben, Erfolg. Wir wünschen, dass es gelingt, den Krieg zu überwinden.

**Uwe:**

Frieden ist,  
wenn der Mensch  
nicht mehr des Menschen Wolf ist.  
Frieden ist,  
wenn den Kindern  
bei dem Wort Feind nichts mehr einfällt.

**Uwe:**

Ich möchte noch folgendes ansagen, bevor wir unsere Mahnwache beenden:

- In der Mitte liegen Briefe aus mit der Überschrift „Aufrüstung bringt keinen Frieden“. Sie stammen von der Organisation „Ohne Rüstung Leben“ und können an die 3 Bundestagsfraktionen verschickt werden. Bitte nehmen Sie sich mindestens 3 Exemplare mit.
- Seit kurzem existiert ein offener Brief gegen Krieg und Atomwaffen von 16 Friedensnobelpreisträger:innen aus aller Welt. Er kann auf der Internetseite der Organisation „avaaz“ unterzeichnet werden.
- Heute um 19.00 Uhr findet im Martin-Luther-Haus ein Vortrag mit Klaus Seitz zum Thema „Eine Welt- ein Klima- eine Zukunft“ statt. Herzliche Einladung.
- Der Ostermarsch startet am Samstag, 16.04., 12.00 Uhr vor dem Hauptbahnhof Stuttgart
- Unsere nächste Mahnwache findet am Freitag, 08.04. statt.

Es ist jetzt noch Zeit zum Austausch untereinander. Wir wünschen Ihnen danach einen guten Nachhauseweg.